

vielmehr begierig/ Dieselbe durch ein erneuertes Andencken in Ihre Herzen/ als ein neues Dero Tugenden viel würdigeres Grab zu übernehmen/ so/ daß die seligst-verblichene Frau Banklerin nicht so wohl in der düstern Erden-Grufft/ als vielmehr in den Liebes-vollen Werken der hinterlassenen Ihrigen künfftig hin zu suchen seyn möchte. Sind Gedancken/ welche iedoch desto weniger triegen dürfften/ ie mehr man denenselben ferner nachgeheth/ und solche durch anderer Hoher Anwesenden Gegenwart/ und Dero sonder Zweifel darbey habende Intention allzuviel bekräftiget werden. Denu ist mir vergönnet/ von Denenselben auch ein bescheidenes Urtheil zu fällen/ lieber! was thun Sie mit und durch so gütige Erscheinung wohl anders als daß Sie nebstli Christlicher Compallion ein denen unvergleichlichen Tugenden der Hochseeligen schuldiges und noch nie in Ihnen erstorbenes Andencken/ zugleich aber anderseits sämtliche Hoch- Wohlgebohrnen Tugend-Kindern der Tugendlichen Schönbergin Ihre Billigkeit entdecken wollen/ wie geneigt Sie seyn/ alle Ihre Beyhülffe bezutragen/ eine im Leben so lieb gewesene respectivè Frau Mutter/ Schwieger- und Groß-Frau Mutter in die Liebes-volle Herzen aller Deroselben daher kindlich Verbundenen sanfft einsencken zu helfen? Allermaßen Sie allzuviel versichert/ daß/ ie williger das Kindes-Hertz darzu sich offeriret/ desto billiger es gehandelt sey/ und/ ob die kalte Erde die erkalteten Gebeine behalten werde/ so könne doch denen Tugenden kein schöneres und beständigeres Grab zubereitet werden und wiederfahren/ als der edelste Theil des Menschen/ und beliebteste Seelen-Sitz/ das Hertz. Zwar/ wenn man bedencket/ was vor prächtige Mausolea dann und wann denen Verstorbenen aufgerichtet worden/ muß man sich höchlich verwundern/ und mit Erstaunung lesen und hören/ wie sehr man sich bemühet/ die Todten nach ihrem Tode in dieser Welt recht zu ehren/ und ihr Gedächtniß der Ewigkeit einzuverleiben; Allein/ wie in dieser Welt nichts beständiger